

## **Internationaler Frauentag 8. März**

Frauen leisten häufig zusätzlich zur bezahlten Erwerbsarbeit 2/3 der unbezahlten Sorgearbeit<sup>1</sup>. Sorge- oder Care-Arbeit umfasst unter anderem Kinderbetreuung, unbezahlte Pflegearbeit (z.B. von Eltern oder sonstigen Angehörigen) oder Haushaltstätigkeiten.

Nicht zuletzt, weil aus Sorgearbeit in der Regel keine pensionsrechtlichen Ansprüche entstehen, sind viele Frauen, obwohl sie ihr Leben lang viel geleistet haben, im Alter deutlich häufiger als Männer von Altersarmut betroffen.

Um die Sorgearbeit auch tatsächlich täglich „unterzubringen“, sind Frauen, verglichen mit Männern, häufiger in Teilzeit beschäftigt<sup>2</sup> und verdienen daher entsprechend weniger. Sie sind z.B. im Falle von Krankheit oder Arbeitslosigkeit daher häufig nicht ausreichend sozial abgesichert. Darüber hinaus wirkt sich die Mehrfachbelastung auch auf die Gesundheit aus, wie der Frauengesundheitsbericht 2022<sup>3</sup> aufzeigt:

**Darum: Runter von der Couch! Denn sein Couchsessel ist ihre Altersarmut!**

### O Töne/ Statements aus den Mitgliedsorganisationen zum internationalen Frauentag:

„Frauen sind im Vergleich zu Männern besonders armutsgefährdet. Armut ist aber nicht einfach „weiblich“, sondern hat wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen als Ursachen. Entlastungen in den Bereichen Hausarbeit, Kinderbetreuung und familiäre Pflege sowie die vermehrte Beteiligung von Männern an diesen Aufgaben stellen neben familiengerechten Rahmenbedingungen in Unternehmen Voraussetzungen für die (Vollzeit-) Erwerbstätigkeit von Frauen dar. Denn Wege aus der Frauenarmut müssen vor allem bei einer Verbesserung der Situation der Frauen am Arbeitsmarkt ansetzen.“



Mag.<sup>a</sup> Martina Eigersreiter  
Leiterin Büro für Diversität der Stadt St. Pölten  
<https://www.facebook.com/diversity.stp>

---

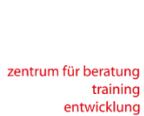
<sup>1</sup> Quelle: Zeitverwendungserhebung Statistik Austria 2008 (seit 2008 wurde diesbezüglich keine neue Erhebung mehr durchgeführt).

<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/zeitverwendung>

<sup>2</sup> <https://www.statistik.at/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitszeit/teilzeitarbeit-teilzeitquote>

<sup>3</sup> <https://www.sozialministerium.at/Services/Neuigkeiten-und-Termine/frauengesundheitsbericht2022.html>

„Für die gesellschaftliche Integration differenter, gleichberechtigter und existenzsichernder Lebensentwürfe bedarf es Bedingungen der Erwerbsarbeit, die zum Leben passen. Soziale Gerechtigkeit ist gleichbedeutend mit Geschlechtergerechtigkeit in der Teilhabe am Arbeitsmarkt, der Entgeltpraxis und der Neubewertung feminisierter Berufe und Branchen. Gleiche Möglichkeiten von Frauen und Männern, erwerbstätig zu sein und Verantwortung für Sorge- und Carearbeit zu übernehmen, wirkt Frauenarmut entgegen.“



**zb:**

Mag.<sup>a</sup> Silke Lohberg  
zb - zentrum für beratung, training & entwicklung  
<https://www.zb-beratung.at/>

„Frauen leisten einen Großteil der unbezahlten Sorge- und Care-Arbeit. Es sind Aufgaben, wie Kinderbetreuung, Arbeit im Haushalt, die Pflege von Angehörigen, welche vorwiegend Frauen übernehmen. Teilzeit zu arbeiten, bedeutet für viele Frauen Armut im Alter. Problematisch wird es auch dann, wenn Frauen von ihren Männern finanziell abhängig sind. Dies kann zu einem ungleichen Machtverhältnis in der Beziehung führen.“



Katharina Loisel-Thanmayer, MA  
Frauenzentrum St. Pölten  
<https://www.frauen-zentrum.at/>

„Frauen leisten viel, dennoch sind sie häufig nicht gut sozial abgesichert und ihr Beitrag wird gesellschaftlich nicht ausreichend geachtet. Um gleichberechtigte Teilhabe und soziale Absicherung zu ermöglichen braucht es in Niederösterreich noch viele Schritte, unter anderem: Anerkennung unterschiedlicher Lebens- und Familienformen, Bausteine sozialer Absicherung die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsmodellen Rechnung tragen sowie qualitativ hochwertige und flächendeckend verfügbare Bildungs- und Betreuungsangebote. Ich wünsche mir, dass es genauso selbstverständlich ist, dass Mütter beruflich verwirklichen können, was sie sich wünschen und wie Väter die in Karenz gehen oder Teilzeitarbeiten, weil sie Zeit mit ihren Kindern verbringen möchten.“